

Der erste neue Betonturm steht

Auf der Großbaustelle des Windparks Druiberg geht es nun Schlag auf Schlag. Weiterer Abriss, Neubau und aufwändige Schwerlasttransporte stehen an. Und für die Bürger wird es ernst, sich an der Energiegenossenschaft zu beteiligen.

VON MARIO HEINICKE

DARDESHEIM. Kälte und Schneefall hielten die Bautrupps auf dem Druiberg bei Dardesheim in den vergangenen Tagen nicht von ihrer Arbeit ab. Der erste aus Betonelementen zusammengefügte Turmabschnitt steht, der Aufbau des zweiten wurde begonnen. Insgesamt 13 Windräder werden in diesem Jahr auf der Anhöhe über Dardesheim errichtet. Sie gehören dann zum ersten Bürgerwindpark Sachsen-Anhalts.

Diese derzeit größte Baustelle im Harzkreis erfordert ein Höchstmaß an Koordination. Seit vergangenem Frühjahr wird auf dem Druiberg gearbeitet. Bis November wurden zehn Altanlagen, verbunden jeweils mit einer Turmsprengung, rückgebaut. Weitere 14 folgen in den nächsten Monaten. Parallel dazu wurden noch im alten Jahr die Fundamente für die 13 neuen Windräder fertig gestellt, gab Windparkchef Heinrich Bartelt im Volksstimme-Gespräch einen Überblick.

Der eigentlich für Mitte Januar geplante Baustart ins neue Jahr verzögerte sich durch den Winter etwas. Das große Gelände mit den langen Fahrwegen und vielen Stellflächen musste vom Schnee geräumt werden. Ende Januar begann der Bau des ersten Turms, der jetzt auch aus der Ferne gut sichtbar ist. Aber er besitzt noch nicht seine finale Höhe. Die Betonelemente bringen den Turm bis auf 86 Meter Höhe, darüber kommen noch drei Stahlsegmente, auf die dann das Maschinenhaus gesetzt wird. Die Nabenhöhe liegt letztendlich bei 166 Metern. Mit den 80 Meter langen Flügeln wird bei deren höchster Position das Windrad 246 Meter Höhe messen.

Höher, größer und auch leistungstärker: Hatten die nach 20 Jahren Laufzeit jetzt abgerissenen Maschinen eine Leistung von zwei Megawatt, sind es jetzt bei den Neuanlagen 5,56 Megawatt. Das wäre vor 20 Jahren noch eine Art Weltrekord gewesen; die Technik schreitet voran.

Umspannwerk aufgerüstet

Die 13 neuen Windräder werden somit mehr Strom erzeugen als die 24 rückgebauten Anlagen. Deshalb gibt es fern des Druibergs noch eine zweite Baustelle. Das windparkeigene Umspannwerk in Wasserleben wird in den nächsten Wochen leistungsfähiger gemacht. Der Windpark verfügt über ein eigenes, 13 Kilometer langes Mittelspannungskabel nach Wasserleben. Dort wird der Windstrom in das Hochspannungsnetz eingespeist. Die dortigen Trafos werden jetzt technisch aufgerüstet und die Netzleittechnik erneuert.

Verwendet man das Wort Baustelle sinnbildlich, gibt es noch eine dritte. Und die hat es nicht weniger in sich. Für den Umbau des Windparks ist eine Riesenzahl an Transporten notwendig. Die meisten fahren ohne großes Aufsehen zum Druiberg, aber nicht alle. So



Der erste Betonturm auf dem Druiberg steht, und der große Baukran kann umgesetzt werden.

FOTOS (2): WINDPARK

rollen die Betonelemente aus Emden an. Voraussichtlich ab Ende März kommen die ganz großen Teile von Enercon aus Magdeburg. Ein Generator zum Beispiel wiegt 125 Tonnen, er soll über Straßen im Bördekreis und in der Gemeinde Huy transportiert werden.

Komplizierte Transporte

Die insgesamt jeweils 39 Flügel und Turm-Stahlsegmente kommen in den Harzkreis über die Autobahn 36 bis zur Abfahrt Quedlinburg-Mitte. Von dort geht es über die Bundesstraße 79 gen Halberstadt bis zur Einmündung auf die B 81 bei Daimler Truck, danach durch Kreisstadt in Richtung Dardesheim. An der Route wurde

monatelang gefeilt, denn sie ist mit riesigem Aufwand verbunden, damit die extrem langen Teile überall durch- und herumkommen.

An der Autobahnabfahrt Quedlinburg müssen dafür Leitplanken abmontiert werden. An der Einmündung B 79/B 81 muss die Fahrfläche erweitert werden. Die Eisenbahnbrücke in Halberstadt lässt nur wenige Zentimeter Spielraum. Ampeln müssen abgebaut und Straßenbahnstromkabel angehoben werden. Und um Athenstedt herum wird übern Acker extra ein mobiler Fahrweg aus breiten Platten geschaffen.

Die Transporte sollen ab Ende März daher nur nachts an Wochenenden (ab freitags 22 Uhr) ge-

fahren werden. Geplant sind sie für einen Zeitraum von voraussichtlich einem Vierteljahr.

Um all die Teile, die auf die Betontürme bis in knapp 170 Meter Höhe kommen, aufzubauen, wird noch ein Spezialkran erwartet, der wiederum weitere Kräne benötigt, um errichtet werden zu können.

Infoabend zur Beteiligung

Im Laufe des Monats Mai soll der 13. und letzte Betonturm zusammengefügt sein – und an anderer Stelle schon das erste neue Windrad Strom erzeugen.

Über 100 Millionen Euro werden auf dem Druiberg investiert. Ziel ist es, dass die bereits 2023 gegründete Bürgerenergiegenossen-

schaft Mehrheitsgesellschafter in der Windpark-Betriebsgesellschaft wird.

Für Donnerstag, 26. März, 18 Uhr, wird im Dardesheimer „Adler“ zu einer weiteren Informationsveranstaltung für alle Einwohner aus den Anliegerorten Dardesleben, Dardesheim und Rohrsheim sowie die Flächeneigentümer im Windpark eingeladen, wo es speziell um die finanzielle Beteiligung an der Genossenschaft und damit am Windpark gehen soll.

Bisher hätten laut Heinrich Bartelt rund 160 Bürger unverbindlich Interesse bekundet, jetzt soll es konkret werden. Erwartet würden jährlich acht bis zehn Prozent Rendite des jeweiligen Anteils an der Genossenschaft. Die Mindesteinlage betrage 500 Euro. Ziel sei es, durch die Beteiligung der Bürger vier Millionen Euro zu erzielen. Beteiligungsmöglichkeiten sollen auf den genannten Personenkreis sowie die Kommunen Stadt Osterwieck und Gemeinde Huy beschränkt bleiben.

Altanlagen nach Osteuropa

Die zehn bisher rückgebauten Altanlagen werden übrigens ein zweites Leben bekommen. Wie Heinrich Bartelt berichtete, sollen sie als „Second-Hand-Windkraftanlagen“ nach Moldawien gehen. Natürlich ohne die alten Betontürme. Diese sind nach ihrer Sprengung zerkleinert und für den Wegebau auf dem Druiberg genutzt worden. Die Osteuropäer sollen stattdessen 80-Meter-Stahltürme aus einem Repowering-Projekt in Österreich erhalten.

Baustelle abgesperrt

Natürlich sorgt das Baugeschehen auf dem Druiberg für großes Interesse vor Ort und auch für Schaulustige. Angesichts des regen Baustellenverkehrs und der Gefahrenstellen vor Ort sind an den öffentlichen Zufahrten bereits Betretungsverbotsschilder aufgestellt worden. Die Absicherungen sollen noch verstärkt werden und auch ein Wachschatz vor Ort sein.

Heinrich Bartelt, der übrigens schon in den 1980er Jahren ein Windkraft-Pionier in Deutschland war, sieht Dardesheim nur als Anfang, die Bürgerenergie in Sachsen-Anhalt voranzubringen. Er könne nur dazu ermutigen, dass auch bei anderen Projekten in der Region diese Idee verfolgt wird. Es sei besser, über die Beteiligung der Bürger Zustimmung zur Energiewende zu bekommen als mit „gebrummter Akzeptanz“.

Inzwischen gebe es schon Gespräche mit Harzer Industriebetrieben, die für ihre Transformation zur grünen Energie am Druiberg Windstrom interessiert seien.



Das Fundament misst 24 Meter Durchmesser, der Außendurchmesser des Turms elf Meter. Die Betonelemente werden mit Litzen verspannt.

FOTOS (2): HORST MÜLLER



Der Bau eines Turms beginnt. Insgesamt rund 30 Leute verschiedener Firmen und Gewerke arbeiten derzeit auf dem Druiberg.



Bauen in der Höhe, aber nur ein kleiner Vorschmack darauf, was noch kommt.